

Kooperation der Firmen:



Energie und
Umwelt

Grevener Str. 61 c
48149 Münster

ZEPHYR >>>

Energiekonzepte GmbH
Wolbecker Str. 20
48155 Münster

Amt des Rates und des
Oberbürgermeisters
Stadthaus 1
Klemensstraße 10

48143 Münster

Der Oberbürgermeister

Eing.: - 4. FEB. 2011

- Amt des Rates und
des Oberbürgermeisters -

4.2.

Münster, 03.02.2011

Anregung nach § 24 GO NRW / „Energiepark Münster“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lewe,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Münster,

Umwelttechnik und Klimaschutz sind zu Garanten für die nachhaltige Entwicklung der deutschen Wirtschaft geworden. Mehr als 340.000 Arbeitsplätze in Deutschland verdanken ihnen bereits ihre Existenz. Wir meinen, daß die – leider ehemalige – „Klimahauptstadt“ Münster in besonderer Weise bestrebt sein sollte, das auch in Krisenzeiten beständige Wachstum der Umweltwirtschaft für ihre Entwicklung zu nutzen.

Wir regen deshalb an, daß die Stadt Münster einen Energiepark errichtet.

Der „Energiepark Münster“ soll folgenden Zielen dienen:

- Stärkung der Münsteraner Wirtschaft durch die Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen des sekundären Sektors, vorzugsweise der Energietechnik, der Erneuerbaren Energien und der Umwelttechnologie,
- mehr Klimaschutz und umweltfreundliche Energieversorgung durch den Aufbau eines Verbundes von innovativen Anlagen zur Umwandlung und Nutzung Erneuerbarer heimischer Energien (Bioenergie, Windkraft, Solarenergie) sowie
- Förderung der Wissenschaft und Forschung durch die Erprobung und unternehmerische Anwendung von Ergebnissen aus der Energieforschung, namentlich der Entwicklung von hochleistungsfähigen Speichermedien für Strom und der Gewinnung von Bioenergie aus Rest- und Abfallstoffen.

Wachstum der Umweltwirtschaft für Münster nutzen

Kerngedanke des Energieparks ist die Verknüpfung von Klimaschutz, Wirtschaft und Wissenschaft & Forschung. Der Energiepark soll Arbeits- und Produktionsstätte sein, vorrangig für Unternehmen aus „regenerativ-energieaffinen“ Branchen, und zugleich „Schauraum“ für innovative Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien. Die Einbeziehung der Hochschulen soll als dritter Anker sicherstellen, daß auch die Erforschung, die Entwicklung und die Erprobung von Konzepten für die Energietechnik der Zukunft im Energiepark ihren Platz finden.

Die räumliche und funktionelle Verknüpfung von Forschung & Entwicklung, Produktion und Nutzung von erneuerbaren Energien stellt ein Novum dar. Bislang realisierte Energieparks beschränken sich darauf, Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien räumlich zu bündeln und zu vernetzen. Die Synergie von Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Wissenschaft verleiht dem Projekt in Münster einen bundesweiten Modellcharakter.

Energiepark Münster: Arbeitsplätze + Erneuerbare Energien + Wissenschaft & Forschung

Das rasche und kontinuierliche Wachstum der Umweltbranchen und der Unternehmen, die sich mit regenerativen Energien beschäftigen, läßt uns hoffen, daß der auf den drei Standbeinen Forschung, Produktion und Nutzung ruhende Energiepark nachhaltige Impulse für das wirtschaftliche Wachstum der Stadt Münster liefern wird.

Die Zielrichtung des Projektes, Unternehmen aus dem produzierenden Sektor anzusiedeln und dabei auch industriell geprägte Anbieter zum Zuge kommen zu lassen, soll dazu beitragen, die Position der Stadt im gewerblich-industriellen Bereich zu verbessern. Neue Arbeitsplätze im produzierenden Sektor würden auch dazu beitragen, der wachsenden Abhängigkeit der Stadt vom tertiären und quartären Sektor der Wirtschaft entgegenzuwirken.

Erneuerbare Energien in Münster noch am Anfang

Das „Klimaschutzkonzept 2020“ stellt die Bedeutung einer alle Teile der Stadtgesellschaft umfassenden „Allianz für den Klimaschutz“ heraus und weist auf die wichtige Rolle hin, die der lokalen Wirtschaft für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Münster zukommt.

Bislang spielen Erneuerbare Energien in unserer Stadt nur eine untergeordnete Rolle: Anlagen im Stadtgebiet decken nur rd. 3 % des Stromverbrauchs. Die installierte Leistung aller PV-Anlagen im Stadtgebiet erreichte Ende 2010 erst 1,2 MW. Windenergieanlagen stehen nur an zwei Standorten und Bioenergie, die in den Landkreisen des Münsterlandes bereits erhebliche Beiträge zur Energieversorgung liefert, spielt in Münster noch immer eine untergeordnete Rolle.

Anregung nach §24 GO NRW / Energiepark Münster

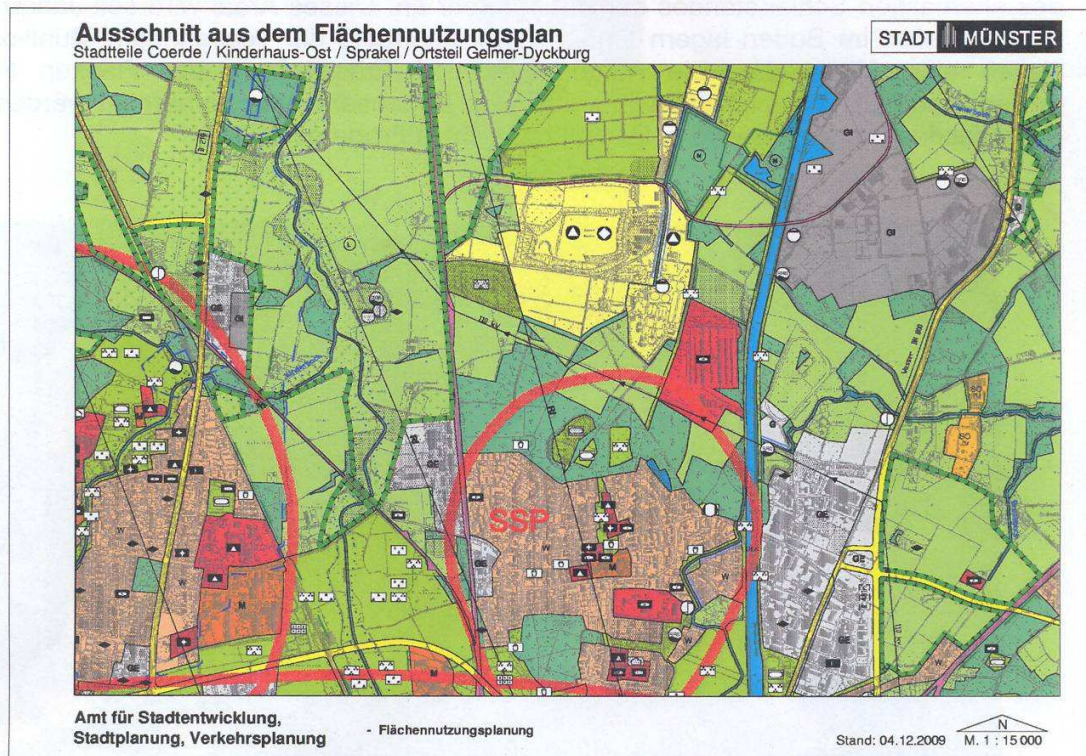
ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH

enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

Verhältnismäßig gut ausgebaut sind allein die Kraft-Wärme-Koppelung und die Fernwärme. Die GuD-Anlage der Stadtwerke im Hafen deckt ca. 50 % des Stromverbrauchs, das Fernwärmenetz hat inzwischen eine Länge von fast 100 km erreicht.

Standort Münster-Coerde bietet Vorteile

Als Standort für den Energiepark Münster schlagen wir das Areal zwischen dem Stadtteil Coerde - nördlich der 110 kV-Freileitung - und den Rieselfeldern – südlich der im Flächennutzungsplan (FNP) dargestellten Eisenbahntrasse bzw. zwischen Schifffahrter Damm im Osten und der DB-Strecke MS–Emden im Westen vor.



Für diesen Standort sprechen nach unserer Auffassung vor allem die bereits vorhandenen vielfältigen Anlagen der Umwelttechnologie. Zu nennen sind die Hauptkläranlage und die Zentraldeponie der Stadt Münster sowie die Mechanisch-Biologische-Restabfallbehandlungs-Anlage (MBRA) der REMONDIS AG. Mehrere Blockheizkraftwerke, die Deponie- und Klärgas für die Erzeugung von Wärme und Strom nutzen, zeichnen den Standort auch als Zentrum für Energie aus. Eine große PV-Anlage, die von der Stadt (AWM) und den Stadtwerken auf dem Südhang der Zentraldeponie errichtet wurde, ging Anfang 2011 in Betrieb.

Anregung nach §24 GO NRW / Energiepark Münster

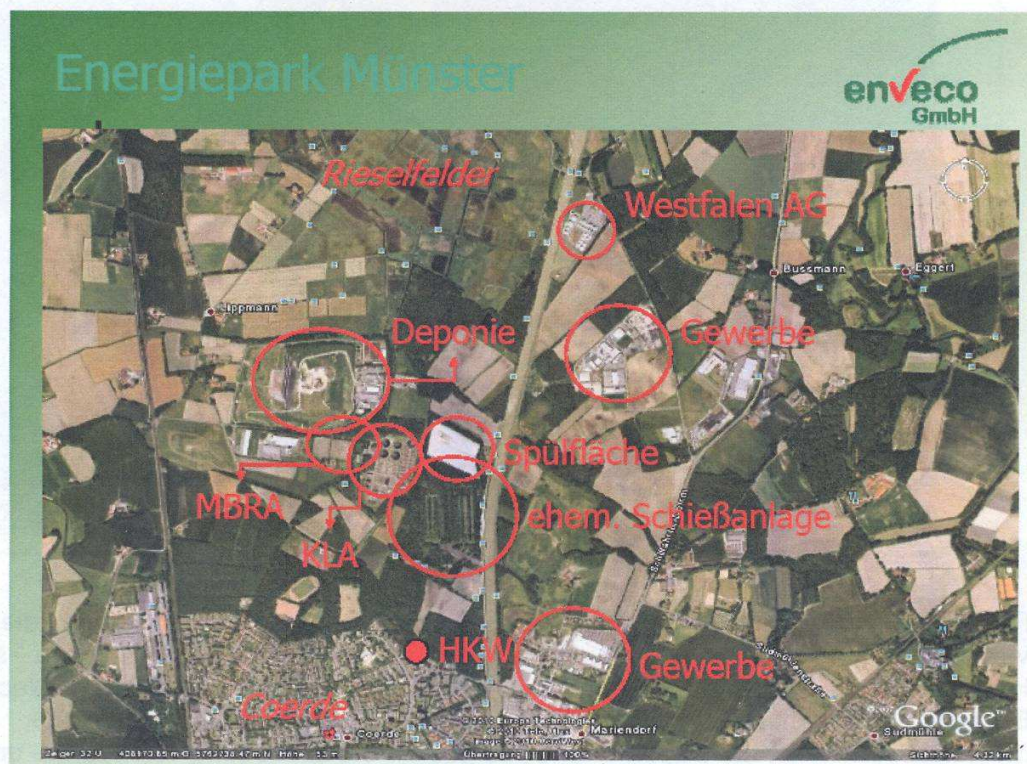
ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH

enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

Günstige Bedingungen für den Standort liefern auch das benachbarte Tanklager der Westfalen AG für Flüssiggas sowie weitere energieintensive Betriebe im Industriegebiet Hessenweg (z. B. Westfleisch, Saria) und im Gewerbegebiet An der Kleimannbrücke (z. B. Hornbach). Sie bilden große Wärmesenken und eröffnen dadurch Chancen, die Kraft-Wärme-Koppelung im Energiepark erheblich auszubauen.

Zusätzliche Standortvorteile ergeben sich aus der verkehrsgünstigen Lage am Schifffahrter Damm sowie am DEK. Der Anschluß an die Bundeswasserstraße erlaubt auch den Transport von Gütern per Binnenschiff. Auch ein Schienenanschluß ist möglich. Im Flächennutzungsplan der Stadt wird eine Stichbahn dargestellt, die das Tanklager der Westfalen AG mit der DB-Strecke Münster-Rheine verbindet.

Als erster Abschnitt für die Entwicklung des Energieparks bietet sich u. E. das Gelände des ehemaligen Schießstandes der Bundeswehr an. Dieses Areal wird seit Jahren nicht mehr genutzt. Im Boden lagern tonnenweise Überreste der verwendeten Munition. Sie stellen eine Altlast dar. Die Aufbereitung und Erschließung der Flächen für die gewerbliche Nutzung muß deshalb durch eine Bodensanierung vorbereitet werden. Das Potential des Standortes wird u. E. dadurch nicht in Frage gestellt.



Anregung nach §24 GO NRW / Energiepark Münster

ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH

enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

Interesse für den „Energiepark Münster“ ist groß

Um planungsrechtliche, wirtschaftliche, technologische und wissenschaftliche Rahmenbedingungen und Chancen für die Verwirklichung des Projektes zu überprüfen, wurden mehr als 20 ausführliche Gespräche mit Vertretern der Wirtschaft, der Umweltverbände, der Hochschulen, der fachlich involvierten Behörden und der Stadtverwaltung sowie den Stadtwerken Münster geführt. Kontakte wurden auch zu Ministerien des Landes NRW geknüpft. Die Gesprächspartner im Einzelnen:

Wirtschaft – Stadtverwaltung - Hochschulen - Behörden/Ministerien - Umweltverbände

Westfalen AG, Amt für Grünflächen und Umweltschutz, MEET/WWU, Umweltministerium NRW, BUND, REMONDIS, Tiefbauamt, FHS MS/ST, Umweltforum, Firma Kenersys, AWM; Uni Halle, Bezirksregierung MS, Biologische Station Rieselfelder, IHK, WFM, ZEUS Berlin, HWK, Stadtplanungsamt, Stadtwerke MS, Zoo (Dr. Adler), SuperBioMarkt AG (Herr Radau), Energie Concept Münster GmbH, FairPla.Net eG

Den Gesprächspartnern, die durch ihre Anregungen, ihre Fragen und Hinweise maßgeblich dazu beigetragen haben, das Projekt „Energiepark Münster“ vor- und für diese Anregung aufzubereiten, wollen wir noch einmal ganz herzlich für ihre Unterstützung danken!

Rahmenbedingungen sind günstig

Als Ergebnisse der Gespräche können wir festhalten:

- Die Verknüpfung von Klimaschutz, Wirtschaftsförderung und Forschung & Entwicklung weckt allgemein großes Interesse und die Bereitschaft, sich für den „Energiepark Münster“ zu engagieren.
- Die Kombination von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien mit der Ansiedlung von Betrieben und Arbeitsplätzen aus „energieaffinen“ Branchen macht den Energiepark Münster zum Laborfeld für die umweltfreundliche Energieversorgung der Zukunft und zum Standortfaktor für Münster.
- Die Zielrichtung des Projektes, vorwiegend Unternehmen des produzierenden Sektors anzusiedeln und dabei auch industriell tätige Produzenten zum Zuge kommen zu lassen, wird dazu beitragen, die Position der Stadt im gewerblich-industriellen Bereich zu stärken.
- Das Projekt wird aufgrund seines innovativen Charakters als Modellvorhaben betrachtet und kann mit Fördermitteln des Landes NRW unterstützt werden.

- Der Standort ist richtig gewählt. Bereits ansässige energieintensive Unternehmen und Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien bieten gute Standortvoraussetzungen und interessante Anknüpfungspunkte für die Ansiedlung neuer Betriebe.
- Durch Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung von Bebauungsplänen für ein „Sondergebiet Energiepark Münster“ kann das Projekt städtebaulich entwickelt und geordnet werden. Die Abstimmung mit der Landesplanung kann in die Fortschreibung des Regionalplanes Münsterland integriert werden.
- Die Nähe des Projektes zu den Rieselfeldern und zum FFH-Gebiet erfordert große Umsicht. Rechtzeitige und umfassende Prüfungen der Umweltauswirkungen des Vorhabens im Rahmen der Bauleitplanung sind notwendig. Die Belange des Natur- und des Vogelschutzes sind bei der Projektentwicklung umfassend zu prüfen. Die frühzeitige Abstimmung der Planung mit der Vogelschutzstation ist sicherzustellen. Rücksichtnahmen, wie zum Beispiel: keine Inanspruchnahme von geschützten Flächen, keine Standorte für Windräder im Einzugsbereich der Zugvögel – sind bereits jetzt zu akzeptieren.
- Die Bereitschaft von Unternehmen, sich an dem Projekt zu beteiligen, ist ebenso groß wie das Interesse von Seiten der Wissenschaft, den Energiepark Münster als Versuchsfeld für die Erprobung von Energieversorgungssystemen der Zukunft zu nutzen.
- Die Finanzierung des „Energieparks Münster“ soll für alle Formen von Bürgerkapital offen sein.

Fazit: Es gibt viele Ansatzpunkte für das Projekt. Deutlich ist auch die Bereitschaft der Verwaltung und der städtischen Betriebe zu erkennen, sich bei der Planung und Realisierung des Projektes zu engagieren. Der Standort bietet große Chancen, verlangt aber gleichzeitig eine umsichtige und frühzeitige Abstimmung mit dem sensiblen Umfeld.

Wir regen deshalb an, daß die Stadt Münster einen Rahmenplan für den „Energiepark Münster“ aufstellt.

Den Energiepark als Standort nutzen für ...

- innovative Stromspeicher

Das MEET-Institut an der WWU beschäftigt sich mit der Erforschung und Entwicklung von hochleistungsfähigen Speichermedien für elektrischen Strom. Basis sind Lithium-Batterien sowie Kondensatoren. Einsatzgebiet dieser Speichermedien sind zum einen Fahrzeuge, also Elektromobile. Zum anderen werden Batterien für Stromnetze entwickelt. Sie sollen dazu beitragen, die Netze gegen Stromschwankungen abzusichern und die Übertragung von Strom zeitlich und mengenmäßig steuern zu können. Überlastspitzen und Angebotslücken sollen durch das „Smart Grid“ gleichermaßen vermieden werden. Fundamentale Bedeutung für die Erneuerbaren Energien bekommen die wissenschaftlichen Erkenntnisse des MEET durch die Möglichkeiten, die aus meteorologischen Gründen schwankenden Angebote von Wind- und PV-Strom zu verstetigen und kontinuierlich an das Verteilernetz abgeben zu können.

Der große Erfolg des MEET wird vom Land NRW und von der Wirtschaft mit Fördermitteln honoriert. Die WWU Münster gehört neben der RTH Aachen zu den Schwerpunkten der Energieforschung im Land NRW. Der „Energiepark Münster“ soll den Standort Münster noch weiter nach vorn bringen. Angestrebt wird, daß die Batterien und Kondensatoren des MEET-Instituts vor Ort getestet und eingesetzt werden können. Zum Beispiel um die im Energiepark arbeitenden Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien zu vernetzen (s.u.). Auch eine „Versuchsfabrik“, also die Fertigung von Batterien und Kondensatoren für Probe- und Versuchszwecke, wäre im „Energiepark Münster“ sicherlich denkbar.

- ein Bioressourcenwerk

Weiterer Schwerpunkt im Energiepark sollte die Nutzung von biogenen Rest- und Wertstoffen in einem Bioressourcenwerk sein. Basis für das Bio-Kraftwerk sind Rest- und Abfallstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft, von öffentlichen Grünflächen sowie von Randstreifen entlang von Straßen und Gewässern. Auch Stoffe von Kläranlagen (Klärschlamm) und aus der Abfallwirtschaft (Grünabfälle) können genutzt werden. Ziel dieses Konzeptes ist es, Biostoffe, die bislang keiner weiteren wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden und teuer entsorgt werden müssen, für die Produktion von Biogas, Synthesegas sowie von weiteren Produkten (z. B. terra preta) zu nutzen. Die gasförmigen Produkte des Kraftwerkes können als Ersatz für Erdgas und andere fossile Brennstoffe aufbereitet und dann in das Erdgasnetz eingespeist bzw. direkt als Treibstoff in BHKW eingesetzt werden. Durch die ausschließliche Nutzung von Rest- und Abfallstoffen unterscheidet sich das Konzept grundsätzlich von herkömmlichen Biogasanlagen. Die Konkurrenz zur Produktion von Nahrungsmitteln kann ausgeschlossen werden.

Wissenschaftliche Studien der **Universität Halle/Wittenberg** und des **Zentrums für energie- Umwelt- und Stadtentwicklung, Berlin (ZEUS)** in den neuen Bundesländern haben gezeigt, daß im kommunalen Umfeld genügend Ressourcen vorhanden und erschließbar sind, um ein Bioressourcenwerk nachhaltig mit Rohstoffen zu versorgen. Die chemisch-technischen Aufbereitungsverfahren (Pyrolyse, Hydrolyse) sind erprobt. Die ökologischen und energetischen Effekte des Bioressourcenwerkes reichen theoretisch aus, wie beispielhafte Untersuchungen für die Stadtregion Hoyerswerda zeigen, um den Wärmebedarf einer Stadt insgesamt zu decken. Auch die wirtschaftliche Realisierbarkeit wurde nachgewiesen.

Ein Standort im Energiepark ist aus mehreren Gründen vorteilhaft: Zum einen können die Zentralkläranlage und die Abfallwirtschaft der Stadt sowie die Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlage der **REMONDIS AG** das Kraftwerk laufend mit Input versorgen. Zum anderen könnte das im Bioressourcenwerk hergestellte Gas auch als Vorprodukt für das von der **Westfalen AG** vertriebenen Flüssiggase genutzt werden. Damit bietet der für das Projekt gewählte Standort nördlich des Ortsteils Münster-Coerde sowohl auf der Inputseite, als auch auf der Seite des Outputs besondere Anknüpfungspunkte.

Bioressourcenwerke existieren bislang nur im experimentellen Stadium. Das Projekt wäre deshalb bundesweit beispielhaft und prototypisch. Chancen für eine Förderung durch Bund und Land NRW (z. B. KSI-Initiative des BMU) sind deshalb gegeben. Als nächster Schritt wäre eine technisch-wirtschaftliche Machbarkeitsstudie durchzuführen.

- die Erzeugung und Verarbeitung von Butan, Propan und Methan

Die **Westfalen AG** betreibt am DEK in Gelmer ein großes Tanklager für Propan und Butan. Weitere Betriebsstätten befinden sich in Gremmendorf sowie am Stadthafen, wo auch der Firmensitz der Westfalen AG gelegen ist. Primäres Interesse des Unternehmens ist es, den Standort Gelmer besser als bisher zu erschließen. Dabei geht es vor allem um den - auch im Flächennutzungsplan der Stadt dargestellten - Bahnanschluß, der für die witterungsunabhängige Versorgung des Standortes unerlässlich ist.

Aufgrund ihres Produktprofils betrachtet die Westfalen AG den Energiepark zunächst als potentiell Absatzgebiet für die Produkte des Unternehmens. Vor allem gilt dies für Sauerstoff, der bei der Erzeugung von biogenen Brennstoffen benötigt wird. Ein Bioressourcenwerk (s. o.) wird deshalb mit Aufmerksamkeit betrachtet.

Da es sich stets um Kohlenwasserstoffverbindungen handelt, wäre ein solches Werk auch in der Lage, Rohstoffe bzw. Grundstoffe für die Produkte der Westfalen AG zu liefern. Chemische Verfahren, um Methan zu Butan bzw. Propan zu „veredeln“ sind bereits seit längerem bekannt und technisch erprobt („Fischer-Tropsch“). Ob sie auch nachhaltig und vor allem zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen betrieben werden können, müßte durch eine Machbarkeitsstudie geklärt werden.

- Windenergie

Münster ist auch Sitz eines weltweit operierenden Engineering-Unternehmens für Windenergieanlagen. Die **Kenersys GmbH** gehört zu dem indischen Anlagenhersteller Kalyani. Produziert werden die Windenergieanlagen in Wismar. Entwicklung und Konstruktion sowie Vertrieb und Marketing werden von zurzeit rd. 80 Mitarbeitern von Münster aus gesteuert. Kenersys gehört bereits heute zu den größten industriellen Unternehmen in Münster und wächst rasch. Der Standort des Unternehmens in Münster wird sich allerdings nur dann dauerhaft behaupten, wenn es gelingt, seine Produkte auch lokal zu platzieren, vor allem als Referenzanlagen für interessierte Kunden. Der „Energiepark Münster“ wäre für Kenersys deshalb vor allem als Schauplatz für Windkraftanlagen von Interesse.

Als weiterer lokaler Standortfaktor könnte das Wissen wirken, das bei der Erforschung und Entwicklung von hochleistungsfähigen Speichermedien für Strom entsteht. Die vom MEET an der WWU vorangetriebene Entwicklung von Batterien und Kondensatoren könnten dabei helfen, die Stromproduktion auch von Windenergieanlagen zu verstetigen. Perspektiven für eine Zusammenarbeit könnten sich beispielsweise dann ergeben, wenn es gelingt, im Energiepark Münster ein speicherfähiges Stromnetz („smart Grid“) zu installieren und als Testfeld zu nutzen.

Wir regen an, die Perspektiven für diese Schwerpunktnutzungen durch Machbarkeitsstudien zu klären

Belange des Natur- und Landschaftsschutzes und des Vogelschutzes besonders berücksichtigen

Der Standort liegt am Rand des Naturschutzgebietes Rieselfelder und im Einzugsbereich eines FFH-Vogelschutzgebietes. Die Planungen für das Projekt müssen deshalb mit großer Umsicht und unter Rücksichtnahme auf die Belange des Naturschutzes vorgenommen werden. Alle Störungen des Vogelzuges und des Aufenthaltes von Vögeln im Gebiet Rieselfelder sind zu vermeiden. Praktische Auswirkungen hat dies vor allem für bauliche Nutzungen im Rand- oder Nahbereich der Felder und für Anlagen im Einzugsbereich der Zugvögel. Windräder sind südwestlich der Rieselfelder deshalb ausgeschlossen, weil sie die ziehende Vögel stören und gefährden würden. Standorte im Bereich der Gewerbe- und Industrieareale An der Kleimannbrücke und Hessenweg/Gelmer kommen eher in Betracht als Standorte weiter westlich. Da angesichts der Größe des Vorhabens Energiepark Münster mehrere Bebauungspläne erforderlich werden, kann die Prüfung der Belange des Vogelschutzes im Rahmen der Plan-UVP erfolgen.

Ohne diesen Untersuchungen vorgreifen zu wollen besteht die Ansicht, daß die Raumplanung für den Energiepark sich vor allem in östlicher Richtung erstrecken und Anschluß an das Industrie- und Gewerbegebiet Hessenweg/Schiffahrter Damm sowie an das Gewerbegebiet An der Kleimannbrücke suchen sollte. Die Ausdehnung nach Norden und nach Süden wird demgegenüber durch bestehende Siedlungen (Coerde) und durch den Biotop- und Artenschutz (Rieselfelder) eng begrenzt.

Wir regen an, die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes und des Vogelschutzes besonders zu berücksichtigen und bereits im Vorfeld der Planungen engen Kontakt zu den örtlichen Naturschutzverbänden und der Biologischen Station Rieselfelder aufzubauen.

Potentiale der Hochschulen nutzen ...

Die Hochschulen sind zusammengenommen die größten Arbeitsplatzgeber in Münster. Ihre Bedeutung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt ist ausschlaggebend. Die Kooperation zwischen den Hochschulen und der Stadt sowie der örtlichen Wirtschaft ist Grundlage für Wirtschaftswachstum und für neue Arbeitsplätze. Der „Energiepark Münster“ versucht, ein neues Feld der Zusammenarbeit zu erschließen. Adressat sind die naturwissenschaftlichen und technologienahen Disziplinen der WWU sowie die Fachhochschule. Münster/Steinfurt. Das MEET an der WWU, das mit der Erforschung hocheffizienter Speichermedien für elektrischen Strom international bekannt geworden ist, ebenso wie die Abteilung Elektrotechnik an der Fachhochschule, die sich sehr erfolgreich mit der Energieeinsparung und -effizienz im Gebäude- und Anlagenbau beschäftigt, eröffnen auch Chancen für die lokale und regionale Wirtschaft.

Wirtschaft beteiligen und als Partner gewinnen

Als Partner für den Energiepark aus der Wirtschaft kommen vor allem Unternehmen in Betracht, die bereits in Münster ansässig sind. Gespräche mit der **Westfalen AG**, der **REMONDIS AG**, der **Kenersys GmbH** sowie mit den beiden Kammern, **IHK Nordwestfalen** und **HWK Münster**, haben gezeigt, daß Interesse und Bereitschaft bestehen, das Projekt zu unterstützen und auch für eigene unternehmerische Aktivitäten zu nutzen.

Entwicklungsgesellschaft gründen

Der „Energiepark Münster“ sollte sich konzeptionell auf Erfahrungen von „Themenparks“ für die wirtschaftliche Entwicklung stützen. Um die daraus resultierenden Herausforderungen zu meistern muß die Vermarktung des Projektes professionell organisiert werden. Sie muß möglichst frühzeitig beginnen, laufend angepaßt und langfristig angelegt werden. Eine von öffentlicher Hand und Wirtschaft gemeinsam getragene Projektgesellschaft soll diese Aufgaben übernehmen und als Motor der Entwicklung fungieren.

Die Chancen für die Kooperation von thematisch verwandten Unternehmen an einem Standort steigen erfahrungsgemäß durch den Aufbau von Netzwerken. Vertreter der IHK und der HWK empfehlen deshalb, den Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes in die weitere Vorbereitung des Projektes und den Wirkungskreis der Entwicklungsgesellschaft zu integrieren. Vorbild für die Entwicklungsgesellschaft ist die im Gewerbepark Loddenheide tätige Gesellschaft.

Wir regen an, bereits im Vorfeld der konkreten Raumplanung eine Entwicklungsgesellschaft „Energiepark Münster“ zu gründen.

Anregung nach §24 GO NRW / Energiepark Münster

ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH

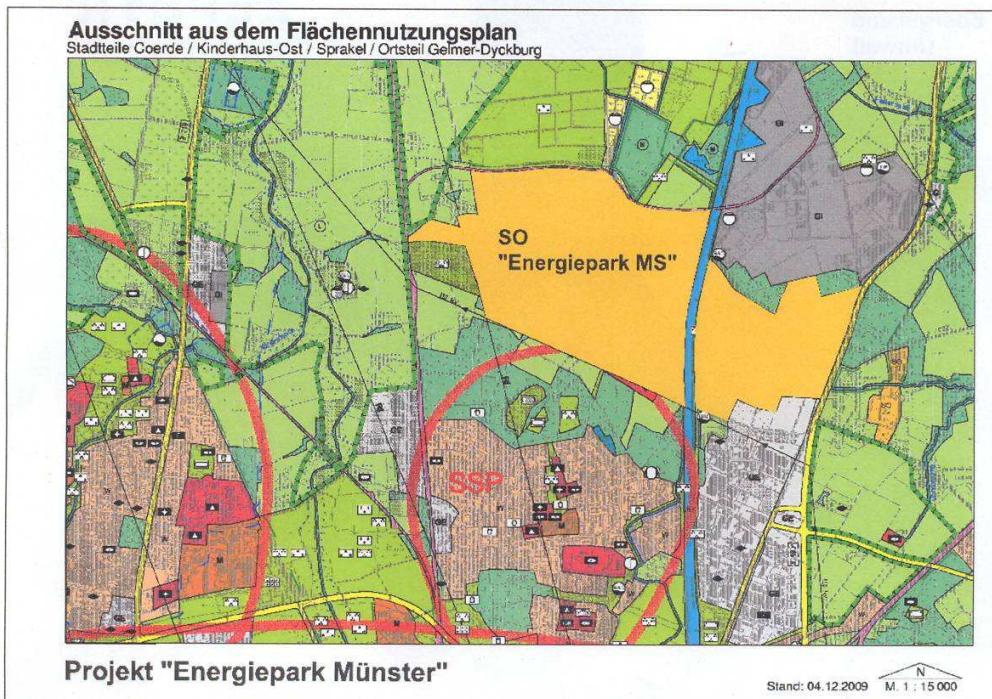
enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

Fortschreibung des Regionalplanes Münsterland nutzen

Der Standort des Projektes ist im gültigen Regionalplan Münsterland teilweise als Siedlungsfläche und teilweise als Freiraum dargestellt. Angesichts der räumlichen Ausdehnung und der weitreichenden Inhalte kann das Vorhaben nur durch ein Änderungsverfahren in die Landesplanung integriert werden. Vorgeschlagen wird deshalb, daß die Stadt das Projekt im Rahmen des bereits laufenden Verfahrens zur Beteiligung an der Fortschreibung des Regionalplanes selbst als Anregung einbringt. Für die Aufnahme des Projektes in den Regionalplan sprechen folgende Argumente:

1. Den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes wird angesichts der Lage des Projektes besonderer Bedeutung beigemessen (s. u.).
2. Das Projekt hält sich trotz seiner Größe im Rahmen der Flächenvorgaben für gewerblich-industrielle Siedlungsbereiche, die der Stadt Münster regionalplanerisch zur Verfügung stehen.
3. Möglichkeiten, den „Energiepark Münster“ als Siedlungsbereich mit besonderer Zweckbestimmung festzusetzen, sind gegeben.

Parallel zur Anmeldung des Projektes für den Regionalplan sollte bereits damit begonnen werden, den Flächennutzungsplan der Stadt zu ändern und zu ergänzen.

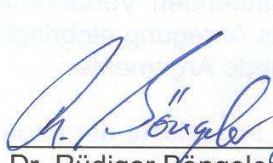
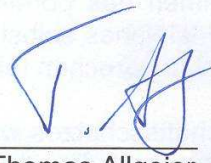


Wir regen deshalb an, den Energiepark in die Fortschreibung des Regionalplanes als Initiative der Stadt Münster einzubringen und seine Darstellung als „Sondergebiet Energiepark“ im Rahmen des Flächennutzungsplanes vorzubereiten.

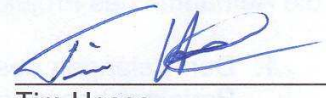
Anregung nach §24 GO NRW / Energiepark Münster

ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH

enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

Dr. Rüdiger Bönigler, Thomas Allgeier
enveco GmbH
Greverer Str. 61 c
48149 Münster
www.enveco.de
Tel.: 315810



Tim Hesse
Zephyr GmbH
Wolbecker Str. 20
48155 Münster
www.zephyr-energiekonzepte.de
Tel.: 8998327

enveco
GmbH
Energie und
Umwelt

ZEPHYR >>>
Energiekonzepte GmbH